**Zeitschrift:** St. Galler Schreibmappe

**Band:** 28 (1925)

Artikel: Bekanntschaften

Autor: Hagmann

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-948044

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur



Unfall- und Haftpflichtversicherungen Kautions-, Diebstahlund Automobil-Versicherungen



### Generalagentur Guggenbühl & Giger St. Gallen



Lebensversicherungen mit und ohne Gewinnanteil Rentenversicherungen



"Winterthur"
LebensversicherungsGesellschaft
in Winterthur



### Bekanntschaften.

Tch freue mich nicht wenig, bei andern zu Tisch geladen zu werden, nicht so sehr des Essens, als der Gesellschaft halber. Nicht als ob ich Dinge, wie eine sestlich geschmückte Tasel, schmackhafte Gerichte und perlende Weine unbeachtet ließe. Aber weit mehr schäße ich die frohen Gesichter, die Anzeichen ihrer Genußfreude, die munteren Gespräche.

Ganz ähnlich geschieht mir beim Reisen. Ein prachtreicher Tag, ein froher Ausblick, der rasche Landschaftswechsel beseligen mich. Weit mehr jedoch beschäftigen mich die Menschen, ihr Tun und Treiben, ihr Sinnen und Denken. Ich bedaure die Sonderlinge, welche sich in Einsamkeiten verkriechen oder stundenlang ihrer Umgebung kein Wörtchen gönnen. Ich hasse sie geradezu, jene Importants, die sich im Restaurant in eine Ecke drücken, in Zeitungen hineinstarren, Zigaretten verpassen und das Gegenüber gelegentlich anglosen. Ich suche Anschluß, verlocke die Leute zu Gesprächen, reize sie sogar zum Widerspruch und lerne dabei mehr, als wenn ich darin wetteisere, jeden andern an Ungenießbarkeit zu überbieten.

Ich habe nur einmal verschuldet, daß ich als ungesellig verurteilt wurde. — Saß ich da in der Weinstude eines Kurhauses. Da läßt sich ein mir Undekannter mir gegenüber nieder, ofsendar mit dem Wunsche, Unterhaltung zu sinden. Ich scheine jedoch wortkarg und in mich versunken dagesessen zu haben. Wie nun Anna mir einen Römer kredenzt mit ihrem üblichen «Wohlbekomm's, sierr Prosessor», da mustert mich mein Dis=à=vis, verzieht die Mundwinkel, erhebt sich und erlaubt sich unter unnachahmlich spöttischem Tone die Bemerkung: «Entschuldigen Sie, sierr Prosessor, wenn Sie mir zu langweilig vorkommen», und damit setze er sich an einen andern Tisch. So etwas geschah mir einmal; es sollte nicht wieder passieren. Wo immer ich konnte, zeigte ich mich seither gesellschaftlich entegegenkommend. Denn sösslichkeit ebnet den Weg zu allerlei Bekanntschaften. Die Wahrheit dieses Satzes zu erhärten, erlaube ich mir, zwei Reiseerinnerungen auszusrischen.

Ich betrat, es sind jest wohl dreißig Jahre her, zum erstenmal die Hauptstadt Italiens. Mit starker Derspätung war unser 3ug erst gegen Mitternacht dort eingetroffen, und ich war sroh, daß das mir anempsohlene Gasthaus nahe beim Bahnhof lag. Ich gad dem Wirt meine Empsehlung und bat um ein 3immer. Dieser erklärte aber unter Ausdrücken des Bedauerns, daß sein haus übersüllt sei. Nur auf Nr. 16 sei noch ein Bett frei, wenn ich mich entschließen könnte, mit einem zweiten das 3immer zu teilen. Dieser sei, betonte er, ein guter Bekannter des siauses, ich hätte also nichts zu befürchten. «Ich befürchte bei Ihnen überhaupt nichts», entgegnete ich ruhig. «Führen sie mich also nach Nr. 16.» «Einen Augenblick», dat er, eilte die Treppen hinauf und unterhandelte mit seinem guten Bekannten. Dann kehrte er zurück mit der Meldung, der andere sei einverstanden mit meiner Partnerschaft.

Im Zimmer hatte sich, wie sich herausstellte, ein Passant einlogiert, der mit dem gleichen Zuge eingetroffen war. Er sah leidend aus. In teilnehmendem Tone frug ich ihn denn auch, ob er sich unwohl fühle.

«Oh fehr», antwortete er. Er habe eben bei höchst stürmischem Wetter den Golf von Lyon passiert und werde die Seekrankheit nicht los. «Da tut ein Glas Wermut gute Dienste», äußerte ich kennerhaft, und auf sein beistimmendes «Wohl möglich», rief ich den Signor Padrone und bestellte zwei Glas Wermut. «Subito», gab dieser zurück und brachte das Verlangte.

«Und Sie sind ja», bemerkte ich, mit meinem Schlafgenossen anstoßend, «hier ein Bekannter?» «Ich nicht; ich bin zum erstenmal in Rom. Sie aber scheinen, wie der Wirt mir anvertraute, ein



### AUGUST



- 1. Samstag (Bundesfeier)
- 2. Sonntag
- 3. Montag
- 4. Dienstag
- 5. Mittwoch
- 6. Donnerstag
- 7. Freitag
- 8. Samstag
- 9. Sonntag
- 10. Montag
- 11. Dienstag
- 12. Mittwoch
- 13. Donnerstag
- 14. Freitag
- 15. Samstag
- 16. Sonntag
- 17. Montag
- 18. Dienstag
- 19. Mittwoch
- 20. Donnerstag
- 21. Freitag
- 22. Samstag
- 23. Sonntag
- 24. Montag
- 25. Dienstag
- 26. Mittwoch
- 27. Donnerstag
- 28. Freitag
- 29. Samstag
- 30. Sonntag
- 31. Montag



# **Theodor Frey**

Gegründet 1863 St. Gallen zur gold, Schere

empfiehlt sich als vorteilhafte Bezugsquelle für die bewährten Qualitäten in Berner

### LEINEN

Bettücher

Kissentücher

Handtücher

Küchentücher

Tischtücher

Servietten

Schürzen

Gefl. unverbindliche Offerte verlangen.

Alle Artikel sind auch in Halbleinen erhältlich.

alter Freund des hauses zu sein.» «So wenig wie Sie», erklärte ich hellauflachend. Das amüsierte auch ihn. Er schlürste seinen Wermut, vergaß sein Seeübel; wir plauderten noch geraume Zeit, schließen vertrauensvoll innert unsern vier Wänden. Am Morgen tauschten wir unsere Karten aus und schieden voneinander wie gute, alte Bekannte. Die Ausschlereien des Wirtes hatten uns zusammengesührt. —

Dieses heitere Dorkommnis erzählte ich auf der fjeimreise einem Reisegefährten, der auch mir allerlei Erlebnisse mitgeteilt hatte. Wir näherten uns im Nachtschnellzug, Mailand via Gotthard, dem malerisch gelegenen Como. Dort hatte ich mich entschlossen, fjalt zu machen, um meinen alten Studiensreund Muralt aufzusuchen. Ich wußte, daß er im Hötel Suisse sein Standquartier aufgeschlagen hatte.

Und richtig, auf dem Bahnhofplatz stand der «Bus» des siotels, um eventuelle fäste aufzunehmen. Ich schritt auf den Kutscher zu mit der Frage, od sier Muralt gegenwärtig in Como sich aushalte. «Heit schon net», antwortete der Angeredete mit unverkenndar österreichischem Akzent, «aber morgen gwiß». «Schön», sagte ich, nannte mich einen guten Freund Muralts, legte meine siandtasche in den Bus und wechselte mit dem Kutscher, der nach seiner Landes= art zutraulich und mitteilsam wurde, einige Fragen und Antworten. Der Platz hatte sich inzwischen von Wagen und Menschen entleert, und wir gedachten eben abzusahren, als plötzlichverworrene Stimmen laut wurden und aus der Bahnhoshalle der Rus: Coachman! Coachman! laut wurde. Und heran stürmten Frauen und Männer, vierzehn Personen. Alles Angehörige Albions, welche unter dem Schutze von Cook & Co. den Kontinent absuhren.

Der Kutscher, durch Fragen und Zuruse überschüttet, sand sich mit seinem bisichen Englisch nicht leicht zurecht und so wandte er sich vertrauensvoll an mich mit der Bitte: «Prosessor, zeigens wohl die Freindlichkeit, mir bei die sierrschoften a bist auszuhelsen.»

Sofort erfaßte ich meine Mission, meine Gaben der Geselligkeit in den Dienst der Menschheit zu stellen. Kurzerhand richtete ich an einen der Reisenden, Firma Cook & Co., die Frage, womit ich gefällig sein könne. Hus Aufklärungen und Zwischenrusen ermittelte ich bald die Sachlage. Die Gesellschaft hatte von Mailand aus an das siotel . . . . , na «Dictoria» hieß es wohl, telegraphisch ihre Ankunst angemeldet und stand da auf dem Pslaster.

«Des fjotel is holt vor ersten Mai net offen», rief mir der Kutscher erläuternd zu.

Diesen peinlichen Umstand teilte ich den vierzehn Notleidenden mit. «Und was nun tun? wo unterkommen? zu dieser Stunde!» schrien mehrere.

«Never mind, a moment», beruhigte ich sie.

"fjat das Hôtel Suisse wohl Plats für alle diese Leute?" wandte ich mich wieder an den Kutscher.

«Na fragens!» lautete seine zustimmende Antwort.

«Ladies und Gentleman», richtete ich mich neuerdings an Cook & Co. «Ihr fjötel läßt Sie im Stich. Ich empfehle Ihnen unter diesen Umständen das Hötel Suisse, wohin ich selber mich begebe und wohin dieser Bus uns führt. Wenn Ihnen mein Dorschlag genehm ist, bitte einsteigen.» Ohne zu zaudern, warf sich alles in und auf den Bus, und ich selber sah mich zuleht zwischen zwei Ladies eingepfercht, daß ich sass den Schnauf aufgab.

Der Wirt vom fjötel Suisse machte natürlich große Augen, als wir sunschen Gäste angesahren kamen. Der Kutscher klärte ihn rasch aus: «Da der Prosessor dort hinten, ein Freind von Muralt, müssen wissen, hat uns des eingschenkt.»

Da die vierzehn Personen aus Albions Marken ausgerechnet auf sieben legitime Paare reduziert werden konnten, wußte sie der Wirt in ebensovielen Gastzimmern unterzubringen. Dann kehrte er, ein fideler Luzerner, ins Restaurant zurück und begrüßte mich. «Auch schon hier logiert?» frug er forschend. «Nicht doch, ich sehe Como zum erstenmal», entgegnete ich.

«Und wie kommen Sie dazu, mir alle diese Leute zuzuführen?» fuhr er lachend sort.

«Na», gab ich zurück, «wenn ein fjotel ben Schweizernamen führt und meinen Freund Muralt beherbergt, wird es für mich und English people auch recht fein . . . . .»

In diesem Augenblick zeigte sich einer der Cookgäste unter der Türe, eine Frage auf den Lippen. Als ich zu ihm trat, vertraute er mir an, wie durstig er und seine Reisegesährten noch seien, und ob sie, der zwölsten Stunde unbeschadet, wohl noch ein Glas Bier ausegeschenkt bekämen.

Auf meine Anzeige hin erklärte sich der Wirt bereit, ein Fäßchen Export, Bierbrauerei Luzern, anzustechen. Die Freudenmeldung wurde gleich nach den sieden Zimmern rapportiert, und die ganze Korona sand sich im Au im Restaurant ein und labte sich am schäumenden Gerstendräu. «Wie können wir», frugen sie dankerfüllt, «Ihnen nur für all Ihre Zudorkommenheit erkenntlich sein?»

«Wenn ich nach England komme, bin ich sicher, von Ihnen ein gleiches Entgegenkommen zu erfahren», äußerte ich.

«To be sure! Of course!» ertönte es mehrfach. Mit dem Wirt aber stieß ich bei einer Flasche Nebiolo an und kam erst spät zu Bette.

Am folgenden Mittag traf Muralt ein, und der Wirt rühmte ihm gegenüber, er glaube bei mir eine besondere Gabe für das hotelsfach entdeckt zu haben.

Wie ich dieses Talent in meinen alten Tagen noch verwerten soll, barüber mache ich mir ab und zu so meine Gedanken. Hagmann.





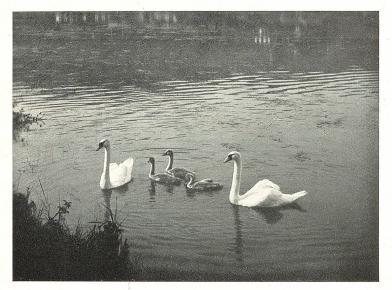
Die Schlußgruppe am Trachtenfest in Appenzell 1924.

Phot. Frei & Co.



Heuernte 1924 im Thurgau.

Phot. Willi Hofer.



Ein Schwanenpaar. Phot. M. Burkhardt, Arbon das fich mit feiner Nachkommenschaft in den Fluten des Altenrheins und Bodensees ergeht.

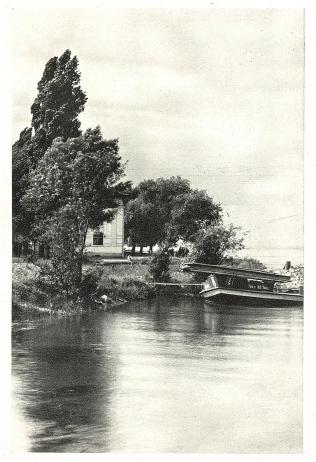


Im Bauriet (Rheintal). Phot. Frei & Co.



Wintertag am See.

Phot. Frei & Co.



Am Altenrhein.

Phot. Frei & Co.



### SEPTEMBER



- 1. Dienstag
- 2. Mittwoch
- 3. Donnerstag
- 4. Freitag
- 5. Samstag
- 6. Sonntag
- 7. Montag
- 8. Dienstag
- 9. Mittwoch
- 10. Donnerstag
- 11. Freitag
- 12. Samstag
- 13. Sonntag
- 14. Montag
- 15. Dienstag
- 16. Mittwoch
- 17. Donnerstag
- 18. Freitag
- 19. Samstag
- 20. Sonntag (Eidg. Bettag)
- 21. Montag
- 22. Dienstag
- 23. Mittwoch
- 24. Donnerstag
- 25. Freitag
- 26. Samstag
- 27. Sonntag
- 28. Montag
- 29. Dienstag
- 30. Mittwoch

### Elegante und einfache Damenund Berren-Bandschuhe

### Strümpfe

in Seide, Runftfeide, Wolle mit Seide, Wolle Baumwolle

Große Auswahl in allen

### Toilette = artikeln

Darfűmerien, Duder, Seifen und Crêmen

### E. KELLER-KNELL

Multergasse 11 Damenfrísier=Salon Telephon 1655
Ondulation, Manícure, Baararbeiten
G e sí ch t s = M a s a g e
Díolette Strahlen

Sauerstoff=Packung
gegen Falten und unreine haut

VERSICHERUNGS=BUREAU

### A. ZOLLIG: ROHNER

ST. GALLEN

Notherstrasse 40 - Telephon 22.04

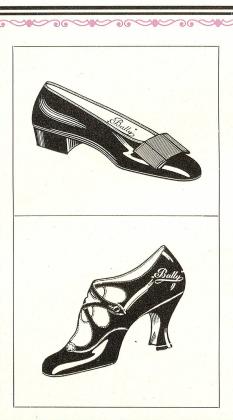


Einzel=Unfall=
Haftpflicht=, Auto=, Kasko=
Landwirte=, Einbruch=, Diebstahl=
Wasserleitungsschäden= und
Dienstboten=Versicherungen
Lebens=, Renten= und Aussteuer=
Versicherungen, Land= und
Seereise=Transport=
Versicherungen



### UNSERESPEZIAL-SORTEN:

Holl. Brech-Koks "EMMA" Belg. Würfelkohlen "HASARD" Belg. Anthracit "HERSTAL-ANKER" Zentral· und Etagenheizungen Kochherde und Kachelöfen Immerbrenner



# Die Qualität

ist ausschlaggebend für den Preis.

·Langjährige Erfahrung zeigt, dass dies der richtige Weg ist.

Wir empfehlen Ihnen die vorzüglichen Schweizerfabrikate:

"BALLY" "STRUB" "LOW"

Aparte Formen und Ausstattung aus:

PARIS WIEN NEW-YORK

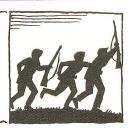
## Schuhhaus zum Bischoff

Flügel & Rutishauser

Kugelgasse - Brühlgasse

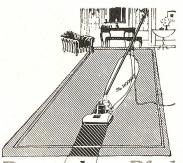


### OKTOBER



- 1. Donnerstag
- 2. Freitag
- 3. Samstag
- 4. Sonntag
- 5. Montag
- 6. Dienstag
- 7. Mittwody
- 8. Donnerstag
- 9. Freitag
- 10. Samstag
- 11. Sonntag
- 12. Montag
- 13. Dienstag
- 14. Mittwoch
- 15. Donnerstag
- 16. Freitag (Gallus)
- 17. Samstag
- 18. Sonntag
- 19. Montag
- 20. Dienstag
- 21. Mittwoch
- 22. Donnerstag
- 23. Freitag
- 24. Samstag
- 25. Sonntag
- 26. Montag
- 27. Dienstag
- 28. Mittwody
- 29. Donnerstag
- 30. Freitag
- 31. Samstag





Der saubere Pfad

Tiefin Ihren Teppichen eingenistet, befindet sich versteckter Schmutz, Saugkraft und
Bürsten allein können denselben nicht entfernen. Klopfen ist unerlässlich. Lassen
Sie sich den einzigen Reiniger
der klopft, elektrisch bürstet
und durch Saugkraft reinigt
—den Hoover-zeigen. Wir
sind gerne bereit, Ihnen
eine kostenlose, unverbindliche Hoover-Vorführung
auf Ihren eigenen Teppichen
zu machen.

Der HOVER Ef KLOPUT...er burstet...er reinigs

### E.GROSSENBACHER & Cº

ELEKTROTECHN. UNTERNEHMUNGEN

ST. GALLEN

NEUGASSE No. 25 · TELEPHON No. 175 u. 194

FILIALEN

IN ALTSTÄTTEN, GAIS, HERISAU, HORN, UZWIL UND THUSIS

